Stadt Leverkusen Antrag Nr. 2021/0591

Der Oberbürgermeister

I/01-011-20-06-he
Dezernat/Fachbereich/AZ

30.03.2021
Datum

Beratungsfolge	Datum	Zuständigkeit	Behandlung
Ausschuss für Soziales, Gesundheit und Senioren	26.04.2021	Beratung	öffentlich
Rat der Stadt Leverkusen	17.05.2021	Entscheidung	öffentlich

Betreff:

Medienkampagne zum Thema Depressionen
- Antrag von Aufbruch Leverkusen vom 23.03.2021

Anlage/n:

0591 - Antrag

im Rat der Stadt Leverkusen
Tel: 02171/ 40 49 49
Fax: 02171/ 40 49 51
facebook.com/Aufbruch Leverkusen
E-Mail: aufbruchleverkusen@gmail.com
www.aufbruchleverkusen.com

Aufbruch Leverkusen – im Rat der Stadt Leverkusen -
Gartenstr. 3 – 51379 Leverkusen

Herrn Oberbürgermeister
Uwe Richrath
Friedrich-Ebert-Platz 1
51373 Leverkusen

per E-Mail:
sitzungsdienst@stadt.leverkusen.de

Leverkusen, 23.03.2021

Antrag Hoffnung in Krisenzeiten:
Städtische Medienkampagne zum Thema Depressionen

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Richrath,

bitte setzen Sie den folgenden Antrag auf die Tagesordnung der zuständigen Gremien:

Der Rat der Stadt Leverkusen beschließt:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, eine an die Leverkusener Öffentlichkeit gerichtete Medienkampagne zum Thema Depressionen zu erstellen.

Ziel dieser Kampagne ist es, über die psychische Krankheit Depressionen aufzuklären und Betroffenen sowie Angehörigen Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Duktus und graphische Gestaltung sollen Betroffenen Mut machen und Hoffnung vermitteln. Die Kampagne soll einen motivierenden Charakter haben.

Zwecks inhaltlicher Gestaltung nimmt die Verwaltung Kontakt zu fachversierten Einrichtungen des Gesundheitswesens auf, die auf dem Gebiet der Behandlung von Depressionen in Leverkusen tätig sind.

Die Kampagne soll medial über öffentlichkeitswirksame Kanäle der städtischen Außenkommunikation verbreitet werden; etwa mittels
a) Broschüren im Bürgerservice und anderen städtischen Räumlichkeiten mit Besucherverkehr,
b) städtische Werbeflächen und Anzeigen in den Leverkusener Lokalmedien
c) einen entsprechenden Eintrag auf der Internetseite der Stadt Leverkusen.

Begründung:

In der öffentlichen Wahrnehmung werden die psychischen Auswirkungen der Corona-Krise in der Regel von anderen Problembetrachtungen überlagert.

Dabei wird die Corona-Krise bei vielen Menschen auf der persönlichen Ebene vor allem auch als eine psychische Krise erlebt. Soziale Isolation durch Kontaktbeschränkung und Quarantänen sowie wirtschaftliche Existenzsorgen in Folge der offiziellen Lockdown-Politik können Depressions-Erkrankungen auslösen und verstärken.

Depressionen sind eine ernste und lebensgefährliche physische Krankheit, an der in Leverkusen schon vor Corona-Zeiten schätzungsweise 1.500 Personen im Jahr erkrankten.

Die Studie „Deutschland-Barometer Depression" zeigt auf, dass an Depressionen erkrankte Menschen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung weitaus stärker an den Folgen der Corona-Krise leiden. So gaben 75 % der Betroffenen an, während der 1. Corona-Welle unter der fehlenden Tagesstruktur gelitten zu haben. In der Gesamtbevölkerung lag dieser Wert bei 39 %. 68 % der depressiv Erkrankten empfinden die Corona-Situation als bedrückend; hingegen nur 36 % der Befragten in der Gesamtbevölkerung.

Die Einschnitte in der Krankenversorgung waren für depressiv Erkrankte dem Barometer zufolge eine besondere Herausforderung. Jeder Zweite sei von Behandlungsterminausfällen betroffen gewesen; 13 % hätten ihre Behandlungstermine selbst – etwa aus Angst vor einer Ansteckung – abgesagt.

Die Zunahme psychischer Probleme in der Corona-Krise wird auch von einer aktuellen Studie der „pronova BKK" thematisiert. Demnach diagnostizierten 82 % von bundesweit 154 befragten Psychiater und Pychotherapeuten öfter Angststörungen als vor der Krise. 79 % der Fachärzte stellten bei ihren Patienten vermehrt die Diagnose einer Depression. 92 % gaben an, dass sich die Beschwerden bereits psychisch labiler Patienten verschlimmert hätten.

Ziel unseres Antrages ist es, die Öffentlichkeit für das Thema Depressionen zu sensibilisieren und Betroffene zur Annahme (oder Wiederaufnahme) eines Hilfsangebotes zu motivieren – auch mittelbar, in dem Angehörige über Hilfs- und Kontaktmöglichkeiten informiert werden.

Mitentscheidend für einen positiven Krankheits- bzw. Behandlungsverlauf von Depressionen ist Hoffnung und das Erkennen von Perspektiven. Die angestrebte Kampagne soll der Zielgruppe Zuversicht vermitteln und Mut machen. Es soll die Botschaft vermittelt werden, dass die Krise eine temporäre Erscheinung ist, an deren Ende für jeden Einzelnen neue Anfänge und Möglichkeiten warten.

Mit freundlichen Grüßen

Markus Beisicht
- Aufbruch Leverkusen -